

Kindersicherheit von A bis Z



Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Heilsbachstraße 13, 53123 Bonn
Telefon 0228 289808-55
Telefax 0228 289808-60
info@kindersicherheit.de
www.kindersicherheit.de



UNSER MEDIENPARTNER



WDR 5 – LebensArt

Live mit Hörern und Experten

Montag bis Donnerstag, 15.05 bis 16.00 Uhr, WDR 5

Sie suchen kompetente Informationen, Sie wollen Experten direkt um Rat fragen, Sie wollen fundierte Tipps für die vielen Fragen des Alltags?

Die Sendung WDR 5 – LebensArt bietet Ihnen fundierten Service zu allen wichtigen Themen des Lebens: Partnerschaft, Sexualität, Psychologie, Gesundheit, Sport und Freizeit.

Jeden Montag stehen in WDR 5 – LebensArt die Familie und Kinder im Mittelpunkt der Sendung. Freizeit, Kindergarten und Schule, pädagogische Fragen, Stress und Spaß in der Familie, Gesundheit und in diesem Zusammenhang auch Kinderunfälle des Nachwuchses – das sind die Themen, zu denen Experten Ihre Fragen beantworten.

Sie haben ein Problem, brauchen Anregung und Hilfe oder haben einen Tipp, den Sie gerne weitergeben möchten? Dann beteiligen Sie sich doch an der Sendung: **Die kostenfreie Telefonnummer 0800 5678 555 ist in jeder Sendung geschaltet.**

Begleitende Hintergrundinformationen zu den jeweiligen Themen finden Sie im Netz unter: www.wdr5.de.

Empfangsgebiete	MHz
Aachen/Euregio	101,9
Eifel	89,6
<i>Monschau</i>	<i>87,7</i>
Kölner Bucht	88,0
Bergisches Land	88,8/90,3
<i>Rheinisch-Bergischer Kreis</i>	<i>88,0</i>
Rhein/Ruhr	88,8
<i>Kleve</i>	<i>99,7</i>
Münsterland	92,0
<i>Ibbenbüren</i>	<i>88,5</i>
Sauerland	98,6
<i>Arnsberg</i>	<i>88,5</i>
<i>Hallenberg</i>	<i>88,3</i>
<i>Märkischer Kreis und Kreis Olpe</i>	<i>90,3</i>
<i>Schmallenberg</i>	<i>90,0</i>
Siegerland/Wittgensteiner Land	95,8
<i>Siegen</i>	<i>97,6</i>
Ostwestfalen	90,6
<i>Bad Oeynhausen</i>	<i>87,7</i>
<i>Höxter</i>	<i>93,9</i>
<i>Lübbecke</i>	<i>88,6</i>
<i>Warburg</i>	<i>88,4</i>

Weitere Empfangsmöglichkeiten:

Kabel

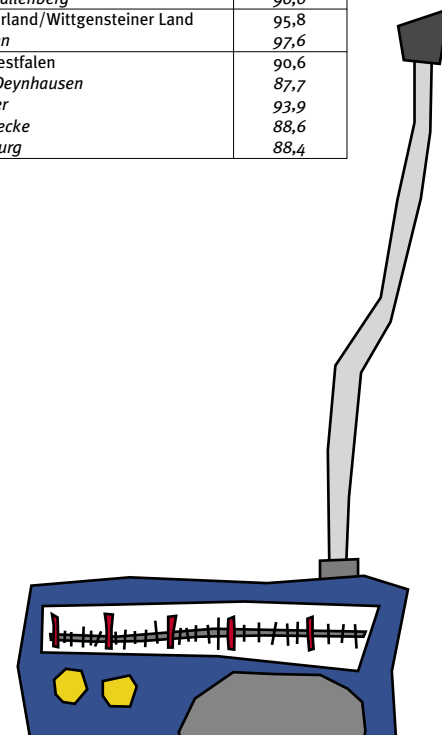
Frequenzinformation bitte beim örtlichen Kabelbetreiber erfragen

ADR – Astra Digital Radio

Satellit ASTRA 1, Transponder 39 (WDR Fernsehen), 11.053 MHz, Polarisation horizontal

ARD Digital – DVB

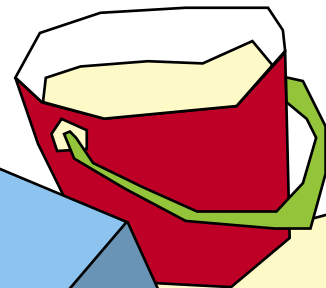
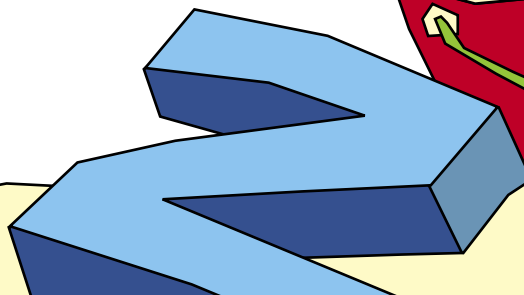
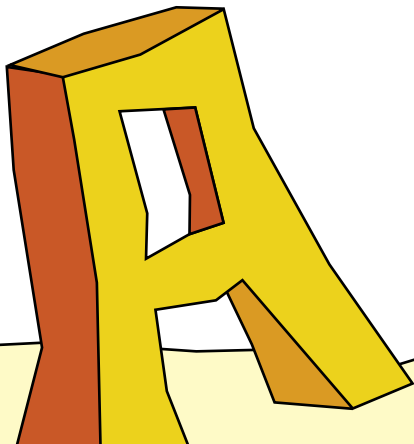
mit Set-Top-Box über Kabel und Satellit ASTRA 1H



KINDERSICHERHEIT VON A BIS Z

Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten

Eine Aktion von PENATEN und der BAG Mehr Sicherheit für Kinder e. V.



Liebe Mütter, liebe Väter, liebe Großeltern,

die Steckdose in der Wand, eine Kerze auf dem Tisch oder der Wasserkocher in der Küche – kommt ein Baby ins Haus, müssen Erwachsene alltägliche Dinge mit anderen Augen sehen. Besonders die Kleinsten unter vier Jahren können in ihrem Entdeckerdrang Gefahren nicht richtig einschätzen.

Unfälle sind für diese Kinder das Gesundheitsrisiko Nummer eins: Immer noch sterben mehr Kinder an Unfällen als an Infektionskrankheiten und Krebs zusammen. Doch Kinderunfälle sind keine Schicksalsschläge und lassen sich vermeiden. Wie – das will Ihnen diese Broschüre zeigen.

Von A bis Z haben wir einerseits die wichtigsten Unfallursachen und Gefahrenstellen im Haushalt aufgelistet und geben Tipps, wie sie entschärft werden können. Doch Kindersicherheit erschöpft sich nicht nur in der Vermeidung von Gefahren. Kinder müssen auch mit zunehmendem Alter immer mehr lernen, mit Risiken angemessen umzugehen und sich in gefährlichen Situationen richtig zu verhalten. Dafür sind ein gefahrfreies Üben und das Vorbild der Eltern von Bedeutung. Auch zu diesen Themen haben wir einige Stichworte aufgenommen. Wer mehr wissen will, findet im Internet unter www.kindersicherheit.de weiterführende Informationen.

Seit 2002 widmet sich die Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V. (BAG) als bundesweite Organisation der Verhütung von Kinderunfällen in Heim und Freizeit. Unterstützt wird die BAG vom Bundesgesundheitsministerium, dem Gesamtverband deutscher Versicherer und von Johnson & Johnson, dem deutschen Marktführer im Produktbereich Babypflege.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums sponsert PENATEN, eine Marke des Unternehmens Johnson & Johnson GmbH, die Aktion „Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten“ zum Schutz junger Familien vor Unfällen. Im Rahmen dieser Aktion ist „Kindersicherheit von A bis Z“ entstanden. Wir danken der Johnson & Johnson GmbH für die Unterstützung.

Stefanie Märzheuser

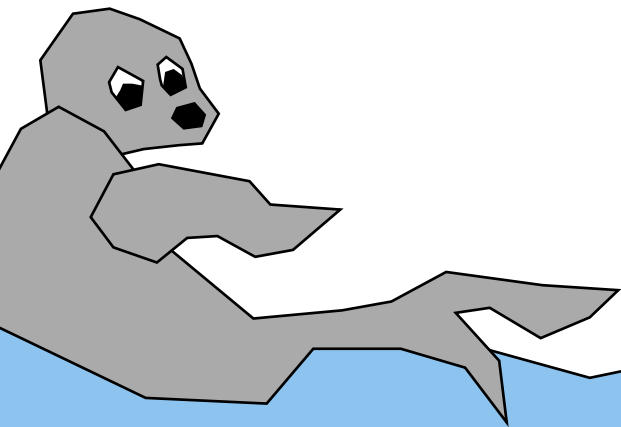
Dr. Stefanie Märzheuser
Präsidentin der BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

www.kindersicherheit.de



INHALT

	Seite		Seite
Adressen	10	Lauflehnhilfen	32
Ausprobieren	11	Medikamente	33
Autokindersitz	12	Möbel	34
Badewanne	13	Notfall	35
Bettchen	14	Putzmittel	37
Bewegung	15	Reisen	38
Entwicklung	16	Schnuller	39
Ersticken	17	Spielen und Spielzeug	40
Ertrinken	18	Strom	42
Fahrrad	19	Tischdecken	44
Fenster und Balkon	20	Treppen	45
Feuer	21	Vorbild	46
Garten	23	Wickeltisch	47
Gift	24		
Haustiere	26	Safe Kids – Modellprojekt bringt mehr Sicherheit für die Kleinsten	48
Heißes	27		
Internet	28	Die BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V. steht für die Prävention von Kinderunfällen	49
Kinderhochstuhl	29		
Kinderzimmer	30	Impressum	50
Küche	31	PENATEN schützt die Kleinen	51



ADRESSEN

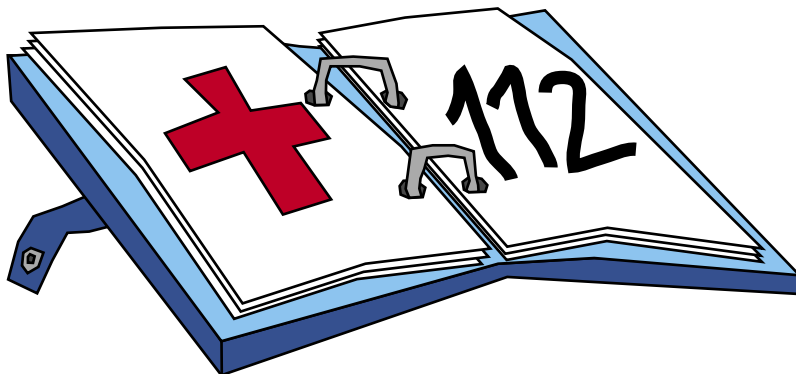
„Damit im Notfall schnell Hilfe kommt:
Wichtige Adressen immer bereithalten!“

Wenn im Falle eines Falles alles schnell gehen muss, ist äußere Ordnung ein gutes Hilfsmittel. Deshalb ist es empfehlenswert, vorab alle wichtigen Telefonnummern gut sichtbar in die Nähe des Telefons zu hängen.

Wichtige Rufnummern sind:

- Rettungsdienst 112
- Kinderarzt
- Kinderärztlicher Notdienst (zentrale Rufnummer fürs Wochenende)
- Giftnotrufzentrale in Ihrer Nähe
- Augenärztlicher Notdienst
- Apothekennotdienst

Informieren Sie sich darüber, welche Ärzte, Notdienste und Krankenhäuser in Ihrer Region für welche Unfälle am besten gerüstet sind, damit Sie im Notfall eine Odyssee vermeiden. Lassen Sie das Kind nach dem Unfall und auf dem Weg ins Krankenhaus nicht essen (wegen ggf. notwendiger Narkosen). Nehmen Sie immer den Impfpass mit.



AUSPROBIEREN

„Probieren geht über Studieren!“

Schon im zweiten Lebensjahr unternehmen Kinder ihre ersten Schritte zur Selbstständigkeit. Krabbelnd oder schon laufend entfernen sie sich von ihren Eltern und erkunden ihre Umwelt. Natürlich wird jedes Kind dabei an seine Grenzen kommen und vielleicht in brenzlige Situationen geraten. Beobachten Sie Ihr Kind bei seinen kleinen Ausflügen, ermutigen und loben Sie es für das, was es schon kann – und schützen Sie es vor den tatsächlichen Gefahren.

Für die gesamte spätere Entwicklung des Kindes ist es wichtig, dass es vieles ausprobieren darf – seien es selbstständige Krabbeltouren durch die Wohnung, sei es das Erklettern von Treppenstufen sowie Möbeln oder sei es das Hantieren mit Werkzeugen oder Küchenutensilien. Zum Ausprobieren gehört auch die Erfahrung der Gefährlichkeit von Dingen: Lassen Sie Ihr Kind z. B. vorsichtig in der Nähe des Backofens oder einer Kerze die Hitze spüren. So kann es langsam und Schritt für Schritt den Umgang mit Gefahren erlernen.

AUTOKINDERSITZ

„Im Auto? Nur im Kindersitz!“

Autofahren ist auch mit Kindern normalerweise kein Problem. Bei Unfällen sind Kleinkinder als Mitfahrer am stärksten gefährdet: Nicht angeschnallte oder auf dem Schoß sitzende Kinder werden von der Wucht des Aufpralls nach vorne geschleudert und tragen womöglich lebensgefährliche Verletzungen davon.

- Lassen Sie Ihr Kind also stets angeschnallt in einem Kindersitz mitfahren. Auch auf kurzen Fahrten ist der Kindersitz unabdingbar!
- Transportieren Sie das Kleinkind in der Sitzschale auf dem Rücksitz – wo kein Airbag vorhanden ist – entgegen der Fahrtrichtung. So ist die Belastung bei Auffahrunfällen am niedrigsten.
- Befestigen Sie den Kindersitz so stabil, dass er nicht kippt oder sich dreht. Ideal sind Autos mit einer Isofix-Vorrichtung.
- Schon bei der Heimfahrt aus dem Krankenhaus nach der Geburt ist das Neugeborene in einer festen Babyschale am besten aufgehoben.
- Wird das Baby während der Fahrt unruhig, bekommt Hunger oder fängt gar an zu weinen, sollte es dennoch im Autositz bleiben. Braucht das Kind mehr Aufmerksamkeit, bieten sich eine Rast oder eine kurze Pause zum Füttern an.
- Nutzen Sie den Kindersitz auch außerhalb des Autos, sollten Sie Ihr Baby weiterhin festschnallen. Den Kindersitz nicht auf Tischen oder Stühlen abstellen – schon durch leichtes Anstoßen oder heftiges Strampeln des Kindes könnte er herunterfallen. Das Verletzungsrisiko ist groß, da die Babys mit dem Autositz kopfüber auf dem Boden landen.
- Lassen Sie Ihr Kind nie alleine im Auto – auch nicht für kurze Zeit. Das gilt besonders für den Sommer, wenn das Fahrzeug durch die Sonneneinstrahlung zum Backofen wird. Die Kleinsten leiden enorm unter extremen Temperaturen, und ihre Gesundheit kann in Gefahr geraten.

BADEWANNE

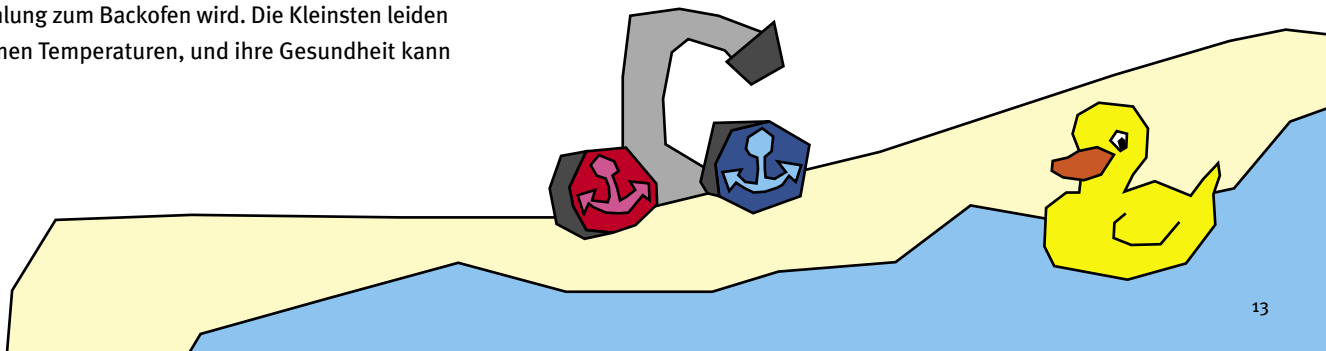
„Baderegel Nummer eins:

Nur unter Aufsicht in die Badewanne!“

Die heimische Badewanne ist kein rauer Ozean – Kleinkinder sind hier vor Unfällen trotzdem nicht gefeit. Sie können Gefahrenquellen wie zu heißes Wasser, elektrische Geräte in Greifnähe oder glitschige Kacheln nicht einschätzen. Schlimmstenfalls können Kinder selbst im flachen Wasser ertrinken. Ältere Geschwisterkinder sind keine verlässlichen Aufsichtspersonen. Auch sie selbst sind ohne Aufsicht in der Badewanne nicht sicher. Sie können den Wasserhahn aufdrehen und sich am ausströmenden heißen Wasser verbrühen.

- Darum gilt: Lassen Sie Ihr Kind nicht ohne Aufsicht eines Erwachsenen in der Wanne baden oder spielen.
- Alle notwendigen Utensilien (Handtücher, Kleidung, Windeln und auch das Telefon) schon vorab in Reichweite der Badewanne positionieren!
- Eine gute Kinderbadewanne steht kippstabil und hat eine rutschfeste Einlage.
- Die beste Badetemperatur für Babys liegt bei 38 Grad Celsius. Prüfen Sie die Wassertemperatur mit einem Thermometer oder der Haut des Unterarms, bevor Sie das Baby in die Wanne setzen.
- Befindet sich das Kind einmal in der Wanne, darf kein heißes Wasser mehr eingelassen werden.
- Elektrische Geräte wie den Fön immer außerhalb der Reichweite der Badewanne aufheben.

Siehe auch „Ertrinken“ auf Seite 18.



BETTCHEN

„Die Rückenlage ist am sichersten!“

Auch für die Nacht können Sie einige Dinge beachten, damit Ihr Kind sicher und ruhig schlafen kann. Zu den häufigsten Todesursachen in den ersten vier Lebenswochen zählt der so genannte plötzliche Kindstod. Die Ursachen dafür sind zwar ungeklärt, es gibt aber Hinweise auf Risiken. Ein vermeidbares Erstickungsrisiko bilden Kopfkissen, voluminöse Decken und Tücher.

- Erstes Gebot für die Nacht: Selbst die Kleinsten sollten in einem eigenen Bettchen schlafen und nicht bei den Eltern. In tragischen Fällen haben sich Eltern im Schlaf auf ihre Kinder gelegt und sie dadurch erstickt.
- Ein guter Standort für das Kinderbett ist anfangs das elterliche Schlafzimmer. Mutter und Vater können so im Bedarfsfall schnell reagieren, und der Säugling spürt, dass er nicht alleine ist.
- Ein gutes Kinderbett steht frei und stabil im Raum, Kordeln und Schnüre sollten nicht vom Bett aus zu erreichen sein. Ein hohes Schutzgitter ist ebenfalls empfehlenswert.
- Am gesündesten schläft das Baby im ersten Jahr in einem Schlafsack in Rückenlage. Dies beugt dem plötzlichen Kindstod vor.
- Das Baby sollte nicht in die Matratze einsinken können.
- Da Babys empfindlich gegenüber Hitze und Kälte sind, sollten sie weder zu warm noch zu kalt gekleidet sein. Im Schlafzimmer sollten rund 16 bis 18 Grad Celsius herrschen.
- Rauchen hat besonders negative Auswirkungen auf das Kind.
- Das Stillen gilt als vorbeugend gegen den plötzlichen Kindstod.

Siehe auch „Ersticken“ auf Seite 17.



BEWEGUNG

„Toben macht nicht nur schlau, sondern auch sicher!“

Kinder sind dauernd in Bewegung! Sie toben oft nach Lust und Laune herum – was große Bedeutung für ihre gesamte geistige, psychische und körperliche Entwicklung hat. Bewegung und Neugier fördern die Ausbildung des Gleichgewichtssinnes und Fertigkeiten wie Greifen, Stehen, Laufen, Rennen, Hüpfen und Klettern. Damit wird gerade im Kleinkindalter die Basis für Unfallverhütung im späteren Lebensalter gelegt. Kinder, die sich gerne und viel bewegen, sind später auch sicherere Radfahrer und Inlineskater und damit vor Unfällen besser geschützt.

Schon die ganz Kleinen freuen sich über Anregungen wie Finger- und Singspiele oder Kuckucksspiele. Kinderzimmer und nach Möglichkeit die ganze Wohnung sollten gefahrlose Bewegungsspiele ermöglichen. Die Eltern sollten schon mit den kleinen Kindern so oft wie möglich toben und spielen.

Mit dem Krabbelalter beginnt das Tobealter, das viele Jahre anhält und mit unterschiedlicher Intensität gelebt wird. Schön anregend, wenn auch das Krabbelkind nicht nur in der Wohnung auf Forschungsreise gehen kann, sondern auch draußen über die Wiese oder den Sand krabbeln darf!

Mit drei Jahren wollen viele Kinder Dreiradfahren. Auch Rollerfahren steht oft ganz vorne auf der Wunschliste und sollte unbedingt vor dem Fahrradfahren erlernt werden.

In der Regel bewegen sich unsere Kinder heute zu wenig, was Folgen für die Gesundheit, aber auch für das Unfallrisiko hat. Ärzte sprechen schon von einem „chronischen Bewegungsmangel“.

ENTWICKLUNG

„Guck mal, was ich schon kann!“

Säuglinge und Kleinkinder machen eine rasante körperliche wie auch soziale und geistige Entwicklung durch, die bei den meisten Kindern ähnlich verläuft. Je mehr und je schneller sich ein Kind fortbewegen und auch greifen kann, desto häufiger kann es in gefährliche Situationen kommen. Auch überraschen die Sprösslinge ihre Eltern mit neuen Fähigkeiten, die sie „über Nacht“ erworben haben. Ein Grund, warum manche Kinder allen Warnungen zum Trotz von der Wickelkommode fallen: Sie können sich plötzlich drehen und wenden oder mit den Beinchen kräftig abstoßen.

Wir haben in einer Tabelle einige typische Entwicklungsschritte zusammengestellt, die zeigen, wie schnell Kinder ihren Aktionsradius erweitern. Die Altersangaben sind Durchschnittswerte, Abweichungen sind meist normal.

	Was können Kinder schon in welchem Alter?	
3. Monat	Kann nach Dingen greifen	Ersticken
4. Monat	Hebt auf dem Bauch liegend den Kopf und stützt sich auf die Unterarme	
ab 5. Monat	Kann robben, rollen, krabbeln	Wickeltisch
8. Monat	Kann frei sitzen	
10. Monat	Setzt sich auf, zieht sich zum Stand hoch	Tischdecken
11. Monat	Krabbelt auf allen Vieren, läuft mit Festhalten	
13. Monat	Steht freihändig	Lauflernhilfen
14. – 18. Monat	Geht sicher	
18. Monat	Geht rückwärts	
22. Monat	Steigt Treppen	Treppen
30. Monat	Kann Dreirad fahren	
ab 4. Lebensjahr	Kann auf einem Bein stehen, hüpfen, springen.	Spielen

ERSTICKEN

„Keine kleinen Teile in kleine Hände!“

Kinder können an verschiedenen Gegenständen ersticken. Als heimtückisch erweisen sich mitunter Kordeln an Kinderkleidung. Schnell verfangen sie sich z. B. an Spielgeräten auf dem Spielplatz und können so zu Unfällen führen. Auch ausgewiesene Spielsachen können zum Ersticken führen, wenn sich Kleinteile lösen, die das Kind dann verschluckt.

Beim Versteckenspielen kriechen Kinder gern in Truhen, Wandschränke oder Kühlschränke und lassen dabei hinter sich den Deckel oder die Tür ins Schloss fallen. Oft können sie sich nicht selbst befreien, geraten wegen der Dunkelheit und Enge in Panik und können unter Umständen sogar ersticken.

Kinder ziehen sich auch gerne Tüten über den Kopf. Dabei kann sich das Plastik leicht vor Mund und Nase legen und festsaugen. Auch hier besteht Erstickungsgefahr.

- Kordeln immer aus Kinderkleidung entfernen.
- Spielzeug mit scharfen Kanten, abnehmbaren oder sich lösenden Kleinteilen vermeiden. Hersteller kennzeichnen entsprechende Produkte mit dem Warnhinweis „Nicht für Kinder unter 3 Jahren!“.
- Truhen und Schränke immer verschlossen halten – besonders dann, wenn diese relativ luftdicht schließen oder in unbeaufsichtigten Räumen stehen.
- Plastiktüten sind kein Spielzeug und gehören nicht in die Reichweite von Kindern.
- Fahrradhelm auf dem Spielplatz absetzen!

ERTRINKEN

„Baderegel Nummer zwei:
Planschen und Badespaß nie alleine!“

Selbst wenn das Wasser nicht tief ist, können Kinder ertrinken, ob im Planschbecken, im Garten, in einer Regentonne, im Schwimmbecken oder in einem See. Kinder ertrinken leise. Sie unternehmen keine Selbstrettungsversuche wie Zappeln oder Schreien. In einem Planschbecken verlieren sie aufgrund des – im Verhältnis zum Kopf – leichten Körpers schnell den Halt, ohne sich auf dem glitschigen Boden wieder aufrichten zu können. Wenn das Gesicht schon untergetaucht ist, können sich Kinder bis zum dritten Lebensjahr kaum alleine aus dem Wasser heben und verlieren die Orientierung. Lassen Sie Ihr Kind also nicht aus den Augen!

- Sich im Wasser richtig zu bewegen, will gelernt sein. Bringen Sie Ihrem Kind möglichst früh das Schwimmen bei.
- Nichtschwimmer brauchen im Wasser eine ständige Aufsicht, auch wenn sie Schwimmhilfen tragen.
- Schwimmtiere, -reifen und -ringe sind Spielsachen – keine Lebensretter.



Erste-Hilfe-Regeln

- Bei Atemstillstand sofort mit Mund-zu-Nase-Beatmung beginnen – am besten schon während der Bergung im Wasser.
- Bei Herzstillstand gleichzeitiger Beginn mit Herzmassage.
- Verlassen Sie das Kind nicht, und lassen Sie durch eine zweite Person den Notarzt verständigen: **Notruf 112!**
- Schneller Transport ins Krankenhaus.

Was NICHT tun bei Ertrinken?

- Versuchen Sie nicht, Wasser aus Lungen oder Magen zu entfernen, z. B. durch Ausschütteln. Das kostet nur Zeit und hat keinen Nutzen für das Kind.

FAHRRAD

„Nur mit Helm, Kindersitz oder Fahrradhänger!“

Ob auf dem Weg zur Krabbelgruppe oder zum Einkaufen – manchmal ist es praktisch, das Kind auf dem Fahrrad mitzunehmen. Dabei können Sie einige Regeln beachten, um Unfällen vorzubeugen.

- Kleinkinder sollten frühestens im Fahrradsitz mitfahren, wenn sie selbstständig sitzen können, also ab etwa neun Monaten.
- Der Kindersitz muss an die Größe des Kindes angepasst sein, stabil sein, eine möglichst hohe Rückenlehne haben und sicher am Rad montierbar sein.
- Das Fahrrad muss verkehrssicher ausgestattet sein, am besten mit Zweibeinständer, Kettenschutz, Schutzblechen und Standlichtanlage.
- Fahrradanhänger für Kinder sollten eine stabile Fahrgastzelle haben und gute Beleuchtung, gut gefedert und kippsicher sein (breite Spur, große Räder, niedriger Schwerpunkt).
- Besonders die kleinen Passagiere sollten einen Fahrradhelm tragen. Der Helm muss gut sitzen und darf nicht verrutschen.



FENSTER UND BALKON

„Dem Klettermaxe keine Chance: Fenster und Balkon klettersicher machen, riskante Kletterhilfen abbauen.“

Kinder klettern gerne. Dabei gelangen sie manchmal in bedrohliche Situationen. Stürze von der Fensterbank können lebensgefährlich sein. Aber Sie können sie leicht vermeiden.

- Für höhere Stockwerke, aber auch für Parterrewohnungen lohnt sich der Einbau von Sicherungssperren. Durch diese preiswerte Investition lassen sich Türen und Fenster fixieren. Im Handel sind verschiedene Modelle erhältlich. Manche Konstruktionen verhindern zusätzlich das Zufallen von Tür oder Fenster und damit das Risiko, dass sich das Kind dabei die Finger einklemmt. Die Sicherungen lassen sich leicht wieder aushaken.
- Auch der Balkon lässt sich kindersicher machen. Bei der Auswahl eines Schutzgitters ist nicht die Höhe ausschlaggebend für die Sicherheit. Entscheidend ist, dass das Geländer nicht zu erklettern ist. Vertikale Stäbe mit einem Abstand von weniger als 7,5 Zentimeter bieten den besten Schutz.
- Stühle oder Regale sollten nicht in der Nähe eines Fensters stehen: Kinder können sie als Leiter benutzen, um zum Fenster zu gelangen. Auch ein Kinderbett unmittelbar neben dem Fenster erhöht die Versuchung für das Kind, auf das Fensterbrett zu steigen.
- Beim Lüften mit ganz geöffnetem Fenster sollte das Kind nie alleine im Zimmer bleiben.

FEUER

„Kindern Respekt vor Feuer vermitteln. Vorbildlich handeln ist hier besonders wichtig.“

Die Geschenke sind ausgepackt, der Braten steht dampfend auf dem Tisch – und der Weihnachtsbaum plötzlich in Flammen: Feuer ist für Kinder eine große Versuchung. Die Folgen des Zündelns können sie oft nicht richtig einschätzen. Oft sind auch Ungeschick oder mangelnde Erfahrung im Spiel, wenn Kinder falsch mit Feuer umgehen. Darum kann es schnell zu leichten oder gar schweren Verbrennungen kommen.

- Bei kleinen Kindern ist es am besten, ganz auf Kerzen zu verzichten und etwa beim Tannenbaum auf elektrische Kerzen mit dem Gütesiegel „GS“ zurückzugreifen.
- Sollen es dennoch Kerzen sein, lässt sich schon durch durchdachtes Aufstellen so mancher Unfall verhindern. Eine Schale fängt brennbares Material auf. Ungeeignet ist ein Standort auf einem Tisch mit Tischdecke, da Kinder daran ziehen können. Kerzen müssen immer kippsicher stehen und fern von Brennbarem wie Vorhängen, Adventsschmuck, Tannenästen oder Servietten platziert werden.
- Der Umgang mit Feuer lässt sich mit Kindern einüben. Lassen Sie Ihr Kind in Ihrem Beisein ein Streichholz anzünden und eine Kerze entfachen. Verstauen Sie die Streichhölzer danach wieder an einem sicheren Ort. Das sind nicht nur sinnvolle Vorsichtsmaßnahmen – Sie vermitteln Ihrem Kind auch, dass mit Feuer nicht zu spaßen ist.
- Beim Kauf von Kinderkleidung empfiehlt es sich, generell auf schwer entflammbare Stoffe zu achten.
- Auch beim Grillen ist Vorsicht geboten. Grillgeräte müssen kippsicher und im Windschatten stehen. Generell gehören Kinder nicht in die Nähe des Grills. Keine Ballspiele in der Nähe des Feuers! Stellen Sie als Vorsichtsmaßnahme einen Kübel Wasser und eine Wolldecke (keine Kunstfaser) als Löschhilfe bereit. Wasser ist zum Löschen von brennendem Fett ungeeignet.
- Auch Feuerwerkskörper können Verbrennungen verursachen. Achten Sie zu Silvester darauf, dass Ihr Kind nicht zu nah an Knallkörper herankommt. ►



Erste-Hilfe-Regeln

- Sofort das Feuer löschen. Das geschieht bei brennender Kleidung mit einem Mantel, einer Decke oder mit Wasser.
- Ist die Verbrennung auf ein Körperteil begrenzt (Arm, Hand, Fuß), reicht es, nur diesen unter fließendem Wasser mindestens 20 Minuten lang zu kühlen und dann zu verbinden. Eltern können das Kind auch in die Badewanne stellen und abduschen.
- Bei schweren Verletzungen sofort **Notruf 112** anrufen.

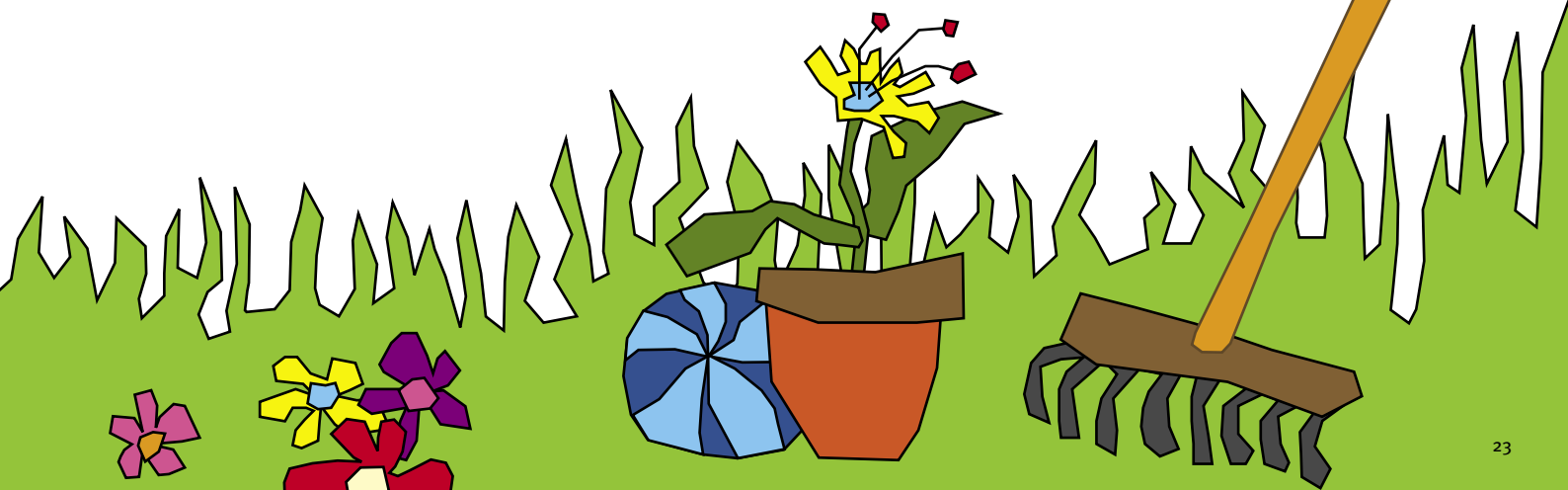
GARTEN

„Vor dem Spielen:

Den Garten kindersicher machen.“

Wenn Kinder im Garten toben, sind sie besonders entdeckungsfreudig. Dann können Pflanzen, die Gift enthalten, schnell zum Spielzeug werden. Einige Giftstoffe können für kleine Kinder lebensbedrohend sein. Auch ein umherliegender Spaten kann Schaden verursachen. Gleiches gilt für den Gartenteich. Also: Vor dem Spielen den Garten sichern.

- Damit der Garten eine ungefährliche Spielwiese für Kinder ist, sollte auf giftige Pflanzen verzichtet werden. Zu den gefährlichen Blumen und Sträuchern gehören Goldregen, Blauer Eisenhut, Rosa Pfaffenhütchen, Oleander, Eibe oder Roter Rizinus.
- Gartengeräte sollten immer außerhalb der Reichweite von Kindern und an einem sicheren Platz aufbewahrt werden. Regentonnen lassen sich im Boden versenken oder mit einem abschließbaren Gitter oder Deckel versehen. Auch den Gartenteich mit einem Gitter abdecken.
- Hat das Kind den Garten entdeckt, kann es seine Neugierde auch schnell einmal über den Gartenzaun treiben und neue Gefahrenzonen erreichen lassen. Daher ist es wichtig, dass das Kind nicht unbemerkt und alleine Haus oder Garten verlassen kann. Türen sollten daher immer verschlossen bleiben, Löcher im Zaun geflickt werden.



GIFT

„Alle giftigen Stoffe fest verschlossen und für Kinder unerreichbar aufbewahren.“

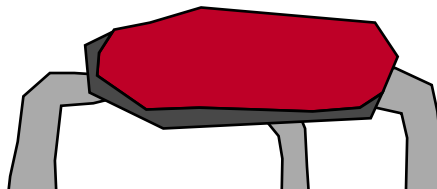
Vergiftungen können verschiedene Ursachen haben wie Putzmittel, giftige Pflanzen, Alkohol, Zigaretten oder Medikamente. Bei Kindern mit ihrer kleinen Körpermasse wirken viele Giftstoffe viel stärker als bei Erwachsenen. Hinzu kommt, dass Kinder nicht zwischen giftig und harmlos unterscheiden können und gerne Dinge einfach ausprobieren.

- Daher ist es oberstes Gebot, giftige Stoffe nicht in der Reichweite von Kindern aufzubewahren. Medikamente gehören nicht in den Nachttisch, sondern in einen gut verschließbaren Arzneimitschrank. Stellen Sie Wasch- und Reinigungsmittel nicht unter das Waschbecken, sondern hoch in einen Schrank. Lassen Sie Kosmetika nicht offen im Badezimmer herumliegen, sondern verschlossen im Badezimmererschrank (*siehe auch Garten auf Seite 23, Putzmittel auf Seite 37 und Medikamente auf Seite 33*).
- Lassen Sie nie Ihre Zigaretten oder Kippen herumliegen. Die Verlockung, die Stängel auch einmal zu probieren, ist für Kinder groß. Schon wenige Tabakkrümel können für ein Kind tödlich sein. Der Aschenbecher muss also möglichst schnell entleert werden.
- Auch Alkohol kann kleinen Kindern lebensgefährlich werden. Bei Kindern unter sechs Jahren ist bereits ein Blutalkoholgehalt von weniger als ein Promille absolut lebensgefährlich – und der ist in dem kleinen Körper schnell erreicht.
- Hat sich ein Kind vergiftet, können sich Symptome wie Erregung, unsicherer Gang, Schläfrigkeit, Übelkeit, Erbrechen oder vermehrter Speichelfluss einstellen. Das Kind kann fahrig Bewegungen zeigen und in der Luft nach unsichtbaren Gegenständen greifen. Dann sind schnelle Gegenmaßnahmen wichtig.
- Auch im Garten (siehe Seite 23) kann es Giftstoffe geben: Viele Pflanzen enthalten giftige Substanzen.



Erste-Hilfe-Regeln

- Bewahren Sie Ruhe und beruhigen Sie Ihr Kind. Öffnen Sie dann den Mund Ihres Kindes und entfernen Sie Giftreste. Stellen Sie fest, welche Art und wie viel von den Giftstoffen das Kind geschluckt hat. Sichern Sie außerdem die Reste und bewahren Sie sie auf (Medikamentenpackungen, Tabletten- oder Zigarettenreste, bei Pflanzen einen Zweig oder Blütenstand zur Identifizierung).
- Bei Verdacht einer Vergiftung ist es ratsam, die Giftnotrufzentrale anzurufen und alle Stoffe zu nennen, die das Kind geschluckt haben könnte.
- Bestehen bereits Anzeichen einer Vergiftung, muss das Kind unverzüglich ins Krankenhaus. Nehmen Sie möglichst eine Probe des Giftstoffs bzw. der Giftpflanze mit.
- Halten Sie bei Erbrechen die Atemwege frei.

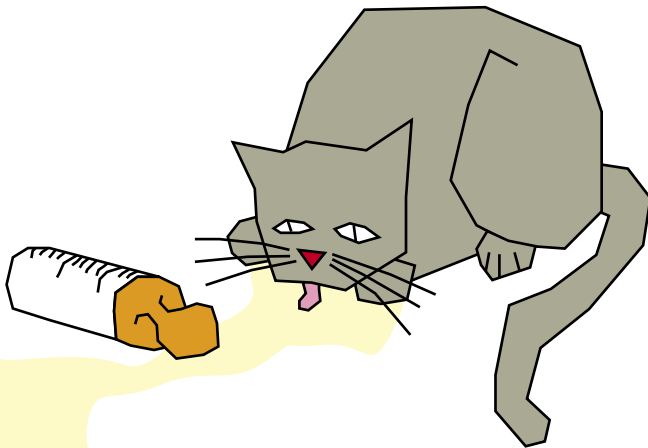


HAUSTIERE

„Kinder mit Haustieren nie alleine lassen.“

Wenn ein Säugling in einen Haushalt mit Hund oder Katze kommt, müssen sich nicht nur Mutter und Vater auf das Leben mit dem Neuankommeling einstellen. Auch Tiere brauchen ihre Zeit. Fühlt sich ein Tier aufgrund der neuen Situation zurückgesetzt, kann es zu aggressiven Reaktionen kommen.

- Lassen Sie Säuglinge und Kleinkinder nie mit Tieren allein. Sind die Kinder größer, sollten sie die Körpersprache des Tieres erlernen, um Fehlverhalten und Missverständnisse auszuschließen. So zeigt ein mit dem Schwanz wedelnder Hund seine Freude, die Katze dagegen ihre Angriffslust.
- Berücksichtigen Sie ebenfalls die gesundheitlichen Gefahren, die von einem Vierbeiner ausgehen können. Haustiere können Krankheiten durch Würmer, Viren und Bakterien auf den Menschen übertragen. Sauberkeit, Pflege, artgerechte Haltung und Fütterung sind ein wirksamer Schutz. Ein kompletter Impfschutz in Haushalten mit Tieren gehört zu den Selbstverständlichkeiten.



HEISSES

„Sorgfalt zählt beim Kochen, Bügeln und im Bad.“

Ob die heiße Suppe, der dampfende Kaffee, das Frittierfett – schnell ist es zu einer Verbrühung gekommen. Kochherd und Backofen gehören zu den meistgenutzten Haushaltsgeräten, und es lässt sich beim Kochen und Backen kaum vermeiden, dass immer wieder einmal versehentlich heiße Flüssigkeit oder heißes Fett über den Rand fließen. Kinder können sich auch an heißen Getränken verbrühen, etwa wenn sie sich an der Tischdecke hochziehen und den frisch aufgebühten Kaffee nach unten reißen. Vor allem bei elektrischen Wasserkochern, Friteusen oder Samowaren ist Vorsicht geboten: Durch Umstoßen oder Herunterziehen am Kabel können sich Kinder mit kochend heißem Wasser oder Fett übergießen. Und auch das Leitungswasser kann für Kinder zu heiß eingestellt sein.

- Stellen Sie heiße Getränke am besten immer außerhalb der Reichweite von Kindern hin und nicht auf Tischdecken.
- Heißwasserboiler und Mischbatterien für Kalt- und Warmwasser sollten möglichst auf eine Warmwassertemperatur von 40 – 50 Grad Celsius begrenzt werden.
- Kontrollieren Sie frisch eingelassenes Badewasser besser immer auf seine Temperatur, bevor der Startschuss zum Plantschen fällt. Kleinere Kinder, die noch über kein ausgeprägtes Temperaturempfinden verfügen und außerdem oft Probleme bei der Bedienung der Armaturen haben, brauchen beim Baden immer eine Hilfe (*mehr dazu siehe unter „Badewanne“ auf Seite 13*).



Erste-Hilfe-Regeln

Verbrühungen müssen nicht immer so schlimm sein, doch ist richtiges Handeln sofort vonnöten: Die verbrühte Stelle muss sofort 20 Minuten unter fließendem kaltem Wasser gekühlt werden. Bei schweren Verbrühungen rufen Sie unbedingt den **Arzt oder Notruf 112** an.

INTERNET

„Immer eine gute Adresse: www.kindersicherheit.de.“

Hier finden Sie aktuelle und umfassende Informationen zum Thema Kindersicherheit in Haus und Freizeit.

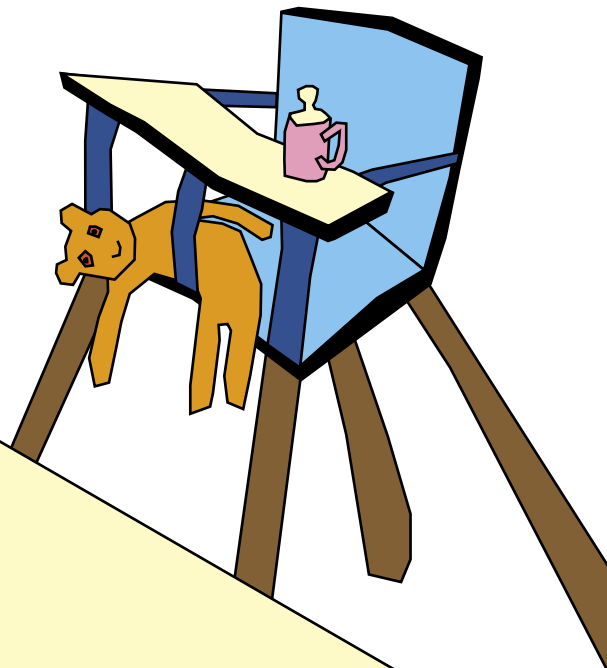


KINDERHOCHSTUHL

„Das A und O gegen Stürze:

Ein standfester Stuhl und ein Anschnallgurt.“

Das Zusammenkommen am Tisch ist ein wichtiger Bestandteil des Familienlebens. Da auch die Kleinsten schon von Beginn an dabei sind, sitzen sie im jungen Alter in hohen Stühlen mit am Tisch. Damit sie nicht herausfallen oder umkippen, sollten Eltern die Standfestigkeit schon beim Kauf kritisch prüfen. Ein Schritt- und Hüftgurt hindert das Kind zusätzlich daran, aufzustehen und so aus dem Hochstuhl zu stürzen. Trotzdem sollten Kinder lieber nicht allein und unbeaufsichtigt in einem Hochstuhl sitzen bleiben. Empfehlenswert sind „mitwachsende“ Modelle.



KINDERZIMMER

„Hauptsache bewegungsfreundlich!“

Eltern haben viele Möglichkeiten, das heimische Kinderzimmer so einzurichten, dass es dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht wird und trotzdem Sicherheit bietet. Mit ein paar Tipps und Tricks können Eltern auch auf kleinstem Raum Spielraum schaffen.

Die erste Devise heißt Platz schaffen! Raus mit allen überflüssigen Möbeln und rein mit Spielzeug zum Turnen und Toben – ein sperriger Kleiderschrank beispielsweise kann eventuell auch im Elternschlafzimmer oder Flur Platz finden. Gefahrenquellen gehören nicht ins Kinderzimmer. Scharfe Ecken und Kanten (zum Beispiel am Regal oder Bett) und Dinge, die von den Wänden fallen und kaputtgehen können (wie zum Beispiel Glas-Bilderrahmen), haben im Kinderzimmer nichts zu suchen. Lampen, Haken und Plakate – soweit erforderlich – müssen stets gut befestigt sein.

Grundsätzlich gilt: Kinder sollten in ihrem Bewegungsraum möglichst wenig eingeschränkt sein. Die Ausstattung des Kinderzimmers richtet sich immer nach dem Alter der Kinder. Denn Kinder nehmen nur solche Spielräume an, die auf ihre speziellen Bedürfnisse abgestimmt sind. Ein bewegungsfreundlich eingerichtetes Kinderzimmer, das nicht nur Platz zum Toben und Turnen bietet, sondern auch zum Entdecken, Ausprobieren und Selbermachen einlädt, wird Kinder schnell den Fernseher vergessen lassen.

KÜCHE

„Kleine Helfer in der Küche:
nur mit Zeit und Geduld.“

Die Küche ist bei kleinen Kindern ein besonders beliebter Ort. Denn dort halten sich die Eltern auf, und es brutzelt, dampft und duftet so verlockend vom Herd. Aber um die Speisen und das Kind kann sich keiner gleichzeitig kümmern. Darum lohnt es, von vorneherein einige Gefahren auszuschalten.

- Kleinkinder sollten nur dann bei der Küchenarbeit dabei sein, wenn kein Stress herrscht.
- Kleine Kinder können im Laufstall dabei sein oder im Hochstuhl daneben sitzen und zugucken.
- Achten Sie darauf, dass Stiele der Pfannen nicht in Griffweite sind oder über den Rand des Herdes hinausragen. Heiße Töpfe gehören auf die hinteren Herdplatten. Ein Herdschutzgitter verhindert, dass das Kind auf den Herd fassen kann.
- Zwei- bis Dreijährigen sind die Gefahren eines Herdes schon begreiflich zu machen. Der Unterschied von heiß und kalt lässt sich behutsam fühlen.
- Für die ersten Versuche mit Messer und Gabel ist Kinderbesteck eine sinnvolle Anschaffung.
- Bewahren Sie Messer, Schere und andere spitze oder scharfe Gegenstände für Kinder unerreichbar auf. Räumen Sie Besteck in die Spülmaschine mit der Spitze nach unten ein.
- Sicherheitsdrehknöpfe am Herd verhindern ein unbemerktes Einschalten. Viele Geräte lassen sich auch nachrüsten.
- Nicht zu vergessen ist das Backofenfenster: Sofern es nicht aus wärmedämmendem Glas besteht, bietet eine Acrylplatte zusätzliche Sicherheit.



LAUFLERNHILFEN

„Einfach weglassen!“

Ob sie Gehfrei, Lauflernhilfe, Lauflernschule, Babywalker oder Laufwagerl heißen – die Plastikgestelle auf Rollen mit integriertem Sitz sind gut gemeint, doch auf ihr Konto gehen viele Unfälle von kleinen Kindern zu Hause. Lauflernhilfen verfügen zwar über Prüfsiegel (z. B. GS-Zeichen) – sind aber nicht „kindersicher“. Kinder erhalten mit der Lauflernhilfe eine nicht altersgerechte Mobilität. Sie werden sehr schnell und stürzen mit der Lauflernhilfe über Türschwellen oder gar die Treppe herunter. Kinderärzte, die Stiftung Warentest und die BAG Mehr Sicherheit für Kinder e. V. raten ausdrücklich vom Gebrauch ab!

Die häufigsten Unfallfolgen sind Kopfverletzungen nach einem Treppensturz. In anderen Fällen ziehen Kinder Gefäße mit heißen Flüssigkeiten vom Tisch herunter.

Vorwiegend betroffen sind Kinder zwischen sechs und zwölf Monaten. Die Sturzverletzungen am Kopf reichen von Prellungen und Platzwunden über Schädelfrakturen bis hin zu inneren Blutungen.

Sicherheitsexperten aller Länder sind sich einig, dass vom Gehfrei eine hohe Unfallgefahr ausgeht, ohne dass die Kinder von der Benutzung in irgendeiner Weise profitieren. Sie sollen laut Werbebotschaft zwar Kleinkindern schneller das Laufen beibringen, tatsächlich behindern sie jedoch eher die altersgemäße motorische Entwicklung.

MEDIKAMENTE

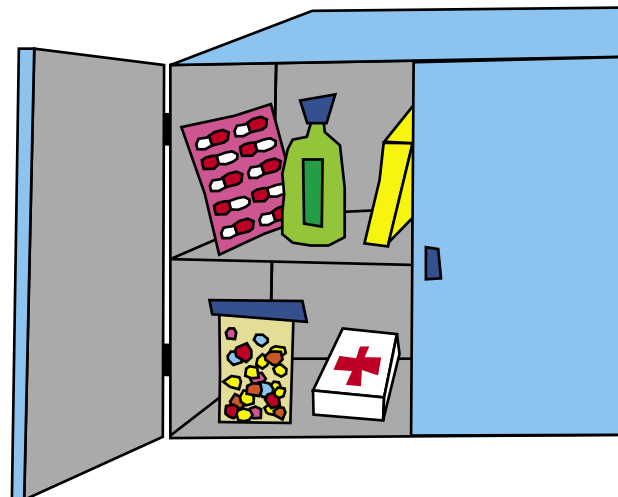
„Tabletten sind keine ‚Bonbons‘:

Medikamente immer außer Reichweite von Kindern aufbewahren!“

Kinder können sich mit Medikamenten vergiften. Klein, rund und bunt sind Tabletten für Kinder oft nicht von Bonbons zu unterscheiden. Babys nehmen ohnehin alles in den Mund, was ihnen in die Finger gerät. Nicht nur bei Schlaftabletten kann das böse Folgen haben.

- Eltern sollten Tabletten und Tropfen deshalb immer außerhalb der Reichweite kleiner Kinder aufbewahren. Arzneien dürfen nicht wahllos herumliegen, in offenen Handtaschen greifbar sein, auf dem Nachttisch oder im Badezimmer verlockend präsentiert werden.
- Muss ein Kind selbst Medikamente einnehmen oder beobachtet es häufig Arzneieinnahmen in der Familie, ist es wichtig zu erklären, dass es sich um Medizin zur Behandlung einer Krankheit handelt. Eine klare Trennung zwischen Tabletten und Bonbons schützt Ihr Kind. Es wird in einem unbeobachteten Moment nicht so leicht in die Versuchung geraten, von den verbotenen „Süßigkeiten“ zu naschen.

Mehr dazu auch unter „Gift“ auf Seite 24.



MÖBEL

„Wohnungseinrichtung auf Gefahren überprüfen!“

Möbel sind für Kinder oft eine Einladung, ihren Klettertrieb auszuüben. In den meisten Fällen sind sie aber nicht zu diesem Zweck gebaut, und Kinder können sich an ihnen verletzen. So können sich Kinder an scharfen Kanten stoßen oder ihre Hände in zuschnappenden Türen einklemmen. Dagegen kann man mit ein paar Tricks leicht etwas unternehmen.

- Verankern Sie alle Regale und Schränke fest in der Wand.
- Süßigkeiten im obersten Küchenregal sind ein verlockender Köder und sollten an einem anderen Ort aufbewahrt werden.
- Alle Laufwege in der Wohnung sollten ungefährlich sein: Vermeiden Sie rutschende Teppiche, lassen Sie Gegenstände nicht herumliegen und räumen Sie Möbel mit scharfen Ecken aus dem Weg.
- Decken Sie scharfkantige Möbel mit Ecken- und Kantenschutz ab und entfernen Sie herausstehende Schrauben. Alle Möbel sollten sicher stehen und nicht umstürzen können.
- Da Schranktüren, Fächer und Schubladen eine große Anziehungskraft auf Kinder ausüben, sind gefährliche oder wertvolle Dinge vor Kinderhänden nicht sicher. Hier empfehlen sich spezielle passive Schutzvorrichtungen für Schubladen und Türen, wie sie im Handel erhältlich sind. Türstopper verhindern das Zufallen der Tür und damit die Gefahr des Einklemmens zwischen Tür und Türrahmen.
- Eine raffinierte Lösung ist ein pneumatischer Türstopper. Die Tür kann weiterhin geöffnet und geschlossen werden, aber nicht mehr schnell zufallen.

NOTFALL

„Wie verhalte ich mich richtig?“

Wichtigste Grundregel bei allen Unfällen: Ruhe bewahren! Aufgeregte, panische, schreiende oder weinende Eltern können nicht angemessen auf die Notsituation reagieren. Wertvolle Zeit für Ihr Kind geht verloren. Das Kind wird zusätzlich verunsichert und bekommt Angst. Weinende Eltern erschüttern die Kinderseele zutiefst – „... wenn Mami oder Papi weinen, dann muss es mir ja furchtbar schlecht gehen!“ Nicht in jedem Haushalt findet sich ein perfekt ausgestatteter Verbandkasten. In den meisten Familien ist zwar das Auto vorschriftsmäßig mit Verbandmaterial bestückt, zu Hause sind jedoch nur Pflaster und Desinfektionsmittel vorrätig. Wer Kinder hat (oder betreut), sollte einen Verbandkasten anschaffen!



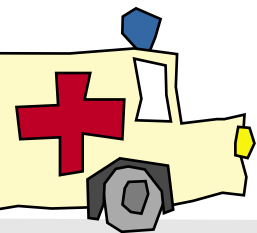
Erste-Hilfe-Regeln

1. Bewahren Sie Ruhe.
2. Verschaffen Sie sich rasch einen Überblick über die Gefahrensituation.
3. Retten Sie das Kind aus der akuten Gefahrensituation.
4. Sichern Sie die Gefahrenstelle ab, damit keine weiteren Unfälle geschehen – z. B. Herd abschalten oder Sicherungen ausstellen.
5. Beruhigen Sie das Kind durch ruhiges Sprechen oder Streicheln. Sprechen Sie auch dann mit dem Kind, wenn Sie nicht sicher sind, ob es Sie hören kann.
6. Untersuchen Sie das Kind zügig, aber ohne Hast auf Verletzungen.
7. Kontrollieren Sie die Atmung. Prüfen Sie, ob die Atemwege frei sind und ob das Herz schlägt:
 - Herzschlag bzw. Puls prüfen Sie bei Säuglingen am besten an der Innenseite des Oberarms oder in der Leiste. Bei größeren Kindern an der Halsseite.
 - Am besten erkennen Sie am Bauch, ob ein Kind atmet – dazu legen Sie eine Hand unterhalb der Rippen auf den Bauch. Hebt sich die Bauchdecke, atmet das Kind. ►

8. Bei Herz- und Atemstillstand immer sofort den Notarzt rufen:

Notruf 112!

- Direkt mit Mund-zu-Nase-Beatmung und Herzmassage beginnen.
- Bei Säuglingen und Kleinkindern Mund und Nase gemeinsam beatmen.
- Immer zuerst mit Mund-zu-Nase-Beatmung beginnen, damit die Sauerstoffversorgung im Blut gesichert ist.
- Üben Sie das Auffinden des Pulses beim gesunden Kind.

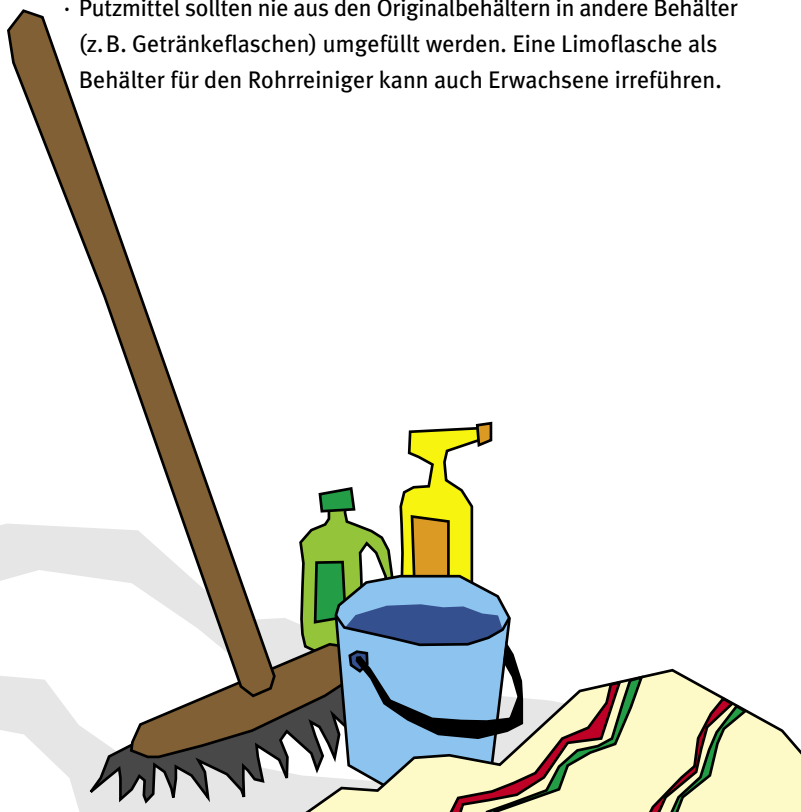


PUTZMITTEL

„Putzmittel für Kinder unerreichbar aufbewahren.“

In jedem gewöhnlichen Haushalt lagern erstaunlich viele Chemikalien, vor allem Putzmittel für Bad und Küche. Viele davon sind giftig, wenn sie in den Mund gelangen. Darum sollten Kinder nicht mit ihnen in Berührung kommen.

- Es lohnt sich bei jedem Einkauf abzuwägen, ob ein aggressives Putzmittel wie Rohrreiniger, Backofenspray oder Fleckputzmittel wirklich notwendig ist. Eltern sollten bereits beim Einkauf einen schonenden Reiniger vorziehen.
- Kaufen Sie nur Putzmittel mit einem kindersicheren Verschluss!
- Das allein reicht aber nicht, denn bei häufiger Benutzung kann der Verschlussmechanismus verschleifen. Deshalb ist es sinnvoll, Putzmittel in besonderen Schränken oder Schubladen aufzubewahren. Sie sollten verschließbar und für Kinder nicht erreichbar sein.
- Putzmittel sollten nie aus den Originalbehältern in andere Behälter (z. B. Getränkeflaschen) umgefüllt werden. Eine Limoflasche als Behälter für den Rohrreiniger kann auch Erwachsene irreführen.



REISEN

„Tipps für die schönsten Wochen im Jahr.“

So verführerisch der Gedanke ist: In den ersten Monaten nach der Geburt sind weite Reisen für Babys nicht gut. Und auch danach können die lange Fahrt und die neuen Umstände am Urlaubsort das Kind belasten. Darum Vorsorge treffen!

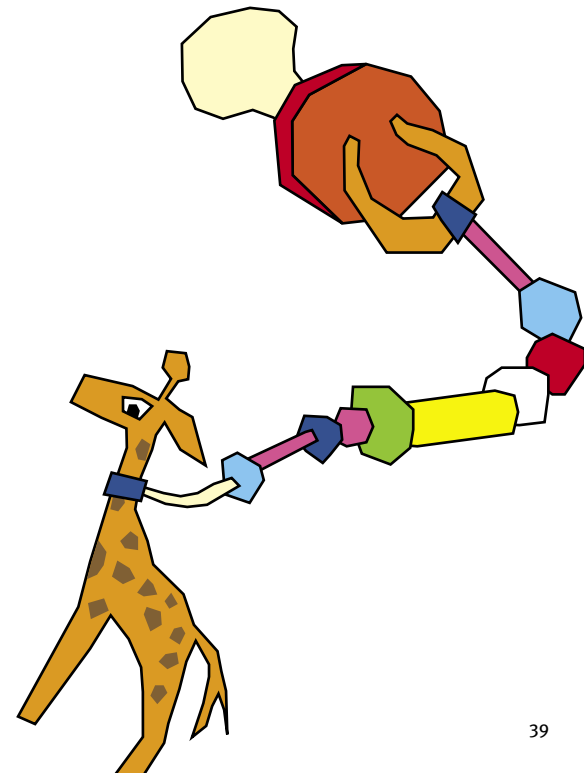
- Wenn Sie mit dem Auto fahren, planen Sie alle zwei bis drei Stunden eine Pause ein. Dann können Sie das Baby füttern und wickeln und auch sich selbst entspannen. Vermeiden Sie große Hitze und achten Sie darauf, ob Ihr Baby schwitzt oder friert. Vermeiden Sie Zugluft. Lassen Sie Ihr Kind nie allein im Auto!
- In der Bahn gibt es oft spezielle Kinderabteile, wo sich die Kleinen frei bewegen und spielen können. Um Stress zu vermeiden, können Sie Ihr Gepäck von der Bahn auch vorschicken lassen.
- Im Flugzeug kann Ihr Kind normalerweise problemlos mitfliegen. Beim Flug brauchen Kleinkinder mehr Flüssigkeit als üblich, halten Sie also genügend Getränke bereit. Das Saugen hilft dem Baby übrigens auch beim Druckausgleich in den Ohren bei Start und Landung.
- Im Sommerurlaub kann es sehr warm werden. Kleinkinder sind für Hitzschlag und Sonnenbrand besonders empfindlich. Meiden Sie die Mittagshitze und den Aufenthalt an heißen, ungeschützten Plätzen. Schützen Sie die Haut Ihres Kindes mit geeignetem Sonnenschutzmittel (auf hohen Sonnenschutzfaktor achten – mindestens 20). Geben Sie Ihrem Kind viel zu trinken und kleiden Sie es mit leichtem Stoff.
- Achten Sie darauf, dass Ihr Kind möglichst ähnliche Nahrung bekommt wie daheim. Nehmen Sie notfalls Lebensmittel von zu Hause mit.
- Packen Sie eine Reiseapotheke mit allen nötigen Hilfsmitteln und Medikamenten, z. B. Fieberthermometer, Insektenschutzmittel, Tees für Durchfall, Sonnenschutzmittel, Verbandmaterial, Wärmflasche. Der Arzt oder Apotheker kann Sie speziell für Ihr Reiseziel beraten.

SCHNULLER

„Ein guter Schnuller ist immer unbeschädigt!“

Ein Schnuller entspannt so manches Baby. Es kann mit den heftigen Saugbewegungen überschüssige Energie und Erregung abbauen. Während einige Kinder geradezu süchtig nach einem Schnuller sind, lehnen andere ihn wiederum konsequent ab. Für alle Kinder gilt: Ein beschädigter Schnuller kann dem Kind schaden.

- Prüfen Sie den Schnuller ihres Kindes regelmäßig daraufhin, ob er beschädigt oder abgenutzt ist.
- Die Länge von Schnullerketten oder -kordeln darf höchstens 22 Zentimeter betragen. Die Schnullerketten sollten nicht durch Eigenkonstruktionen verlängert werden.
- Der Schnullerhalter sollte stets an der Kleidung des Kindes befestigt werden.



SPIELEN UND SPIELZEUG

„Platz da! Weg mit scharfen Kanten,
losen Teilen und giftigen Weichmachern!“

Das Kind ist nur da ganz Kind, wo es spielt, so könnte man sagen. Keine Frage: Spielen ist für kleine Kinder der erste Weg, die Welt kennen zu lernen und ihren Platz darin zu finden. Im Spiel tasten sie sich wortwörtlich in ihre Umwelt vor und lernen die Dinge um sich herum zu verstehen. Damit das Spiel spielerisch bleibt und keinen Schaden verursacht, gilt es ein paar Dinge zu beachten.

- Spielzeug muss ungefährlich, leicht zu reinigen und altersgemäß sein. Ungeeignet sind spitze, scharfkantige, zerbrechliche Spielsachen, kleine Teile, die das Kind verschlucken kann, Spielzeug aus Glas oder Metall, Kordeln und Seile.
- Überfrachten Sie das Kinderzimmer nicht mit Spielzeug. Zu viel Spielzeug kann das Kind überfordern. Bewahren Sie Überflüssiges im Keller auf.
- Selber bauen macht Spaß: Z. B. lässt sich aus Schaumstoff und Matratzenelementen eine aufregende Spielfläche zum Kullern und Krabbeln bauen.
- Lassen Sie Ihrem Kind Zeit, sein eigenes Tempo zu finden. Bespielen Sie es nicht, sonst wird aus Ihrem Kind ein passiver Zuschauer.

- Wenn Geschwister zusammen in einem Raum herumtollen, sollten Sie die Älteren auf mögliche Gefahren hinweisen.
- Schon beim Kauf lässt sich darauf achten, keine Produkte mit scharfen Kanten, herausstehenden Spitzen oder Weichmachern zu wählen. Achten Sie bei Spielsachen, Stiften und Farben auf die Prüfsiegel wie CE- oder GS-Zeichen. Das CE-Zeichen entspricht der Europa-Norm 71 und begrenzt den Schwermetallgehalt in Farben. Manche Firmen bieten außerdem Buntstifte und Kreide an, die aus ungefährlichen Lebensmittelfarben hergestellt sind.
- Qualität geht vor: Lieber klein und hochwertig als riesig und brüchig. „Spiel gut“ ist ein Siegel für Spielsachen mit einem hohen Spielwert.
- Verzichten Sie auf zu lautes Spielzeug.
- Kontrollieren Sie das Spielzeug Ihres Kindes regelmäßig auf scharfe Kanten oder lose Teile. Ihr Kind könnte sich sonst daran verletzen oder sie verschlucken.

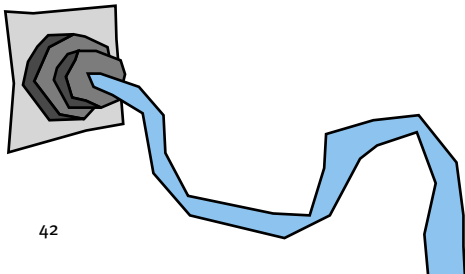


STROM

„Messer, Gabel, Schere, Licht ...
sind für ganz kleine Kinder nicht.“

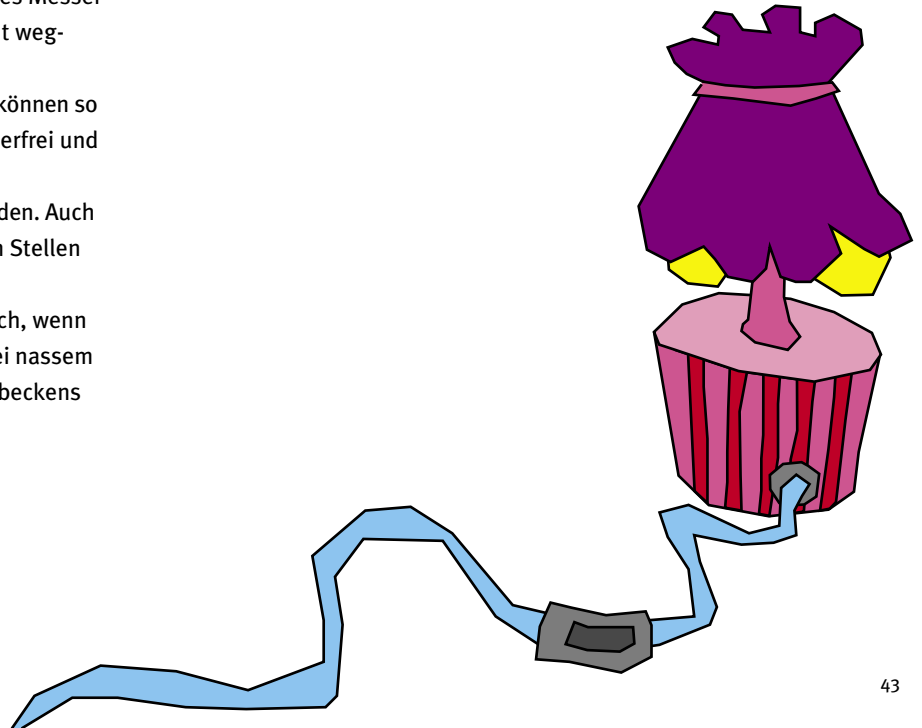
Strom ist für Kinder oft spannend. Steckdosen und elektrische Geräte üben eine magische Anziehungskraft auf Kleinkinder aus – vielleicht gerade, weil sie verboten sind. Herabhängende Stromkabel sind in Kinderaugen bloß Schnüre, die vielleicht Interessantes zutage fördern, wenn man daran zieht.

- Darum sollten Sie herabhängende Kabel sofort entfernen. Steckdosen lassen sich durch überall im Handel erhältliche Sicherungen wirksam schützen, bei neueren Steckdosen ist der Kinderschutz schon eingebaut. Der Einbau von FI-Schaltern erhöht die Elektrosicherheit ganz besonders: Ist der Fehlerstrom größer als der durch den FI-Schalter vorgegebene Wert, unterbricht der Schalter die Stromzufuhr sofort.
- Stellen Sie Elektrogeräte, die Sie gerade nicht brauchen, an einen Platz, den Kinder nicht erreichen können. Dazu gehören unter anderem Handmixgerät, Wasserkocher, Toaster, elektrisches Messer und Brotschneidemaschine. Lassen sich die Geräte nicht wegräumen, ist das Ziehen des Steckers eine Alternative.
- Geräte, die einen festen Platz in der Küchenzeile haben, können so aufgestellt werden, dass die elektrische Zuleitung stolperfrei und für Kinderhände unerreichbar angebracht ist.
- Kabel können mit Schellen an den Wänden befestigt werden. Auch sollten Kabel darauf überprüft werden, dass sie an allen Stellen fehlerfrei isoliert sind.
- Unfälle mit elektrischem Strom sind besonders gefährlich, wenn Wasser mit im Spiel ist. Daher ist besondere Vorsicht bei nassem Boden oder einem Haartrockner in der Nähe des Waschbeckens oder der Badewanne geboten.



Erste-Hilfe-Regeln

- Unterbrechen Sie den Stromkreis – sofort Stecker ziehen oder Sicherung ausschalten. Ist das nicht möglich, entfernen Sie das Kind mit einem schlecht leitenden trockenen Gegenstand (Besenstiel, Holzstuhl, Ledergürtel) von der Stromquelle. Bedecken Sie sichtbare Verletzungen mit sauberen Tüchern oder Verbänden.
- Fahren Sie zum nächsten Kinderarzt/Krankenhaus oder rufen Sie den **Notruf 112** an. Wichtig: Impfbuch mitnehmen, u. a. wegen Tetanusschutz! Gehen Sie bei jeder Stromverletzung direkt zum Arzt, denn manchmal treten Herzrhythmusstörungen erst später auf. Das Herz des Kindes muss unbedingt mit einem EKG genau untersucht werden.
- Bei Herz- und Atemstillstand direkt mit Mund-zu-Nase-Beatmung und Herzmassage beginnen.



TISCHDECKEN

„Bei kleinen Kindern einfach drauf verzichten.“

Tischdecken zieren zwar die Einrichtung, können jedoch den Nachwuchs gefährden. Kinder können sich an der herunterhängenden Decke hochziehen und so heiße Flüssigkeiten oder spitze Gegenstände auf sich herabziehen.

- Ein generelles Verbot von Tischdecken in Kinderhaushalten ist sicher übertrieben, aber solange das Kind in der Phase des Laufens und „Begreifens“ ist, besser auf Tischdecken ganz verzichten.

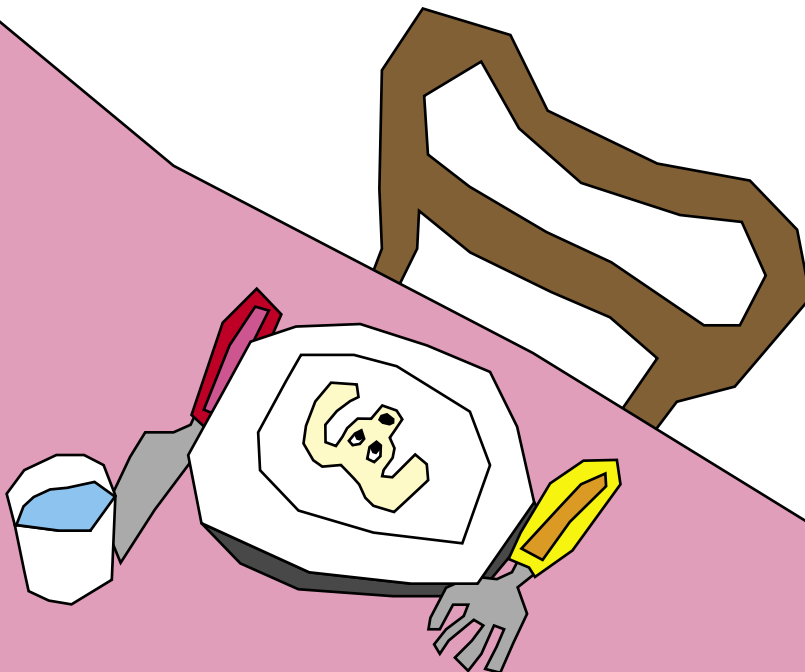
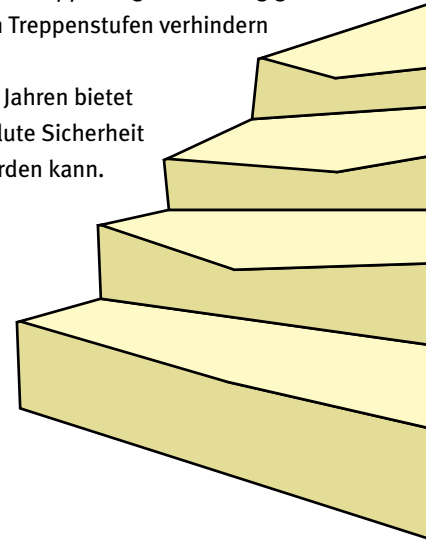
TREPPEN

„Treppengitter sind ein guter Schutz!

Unter Aufsicht selber Treppensteigen lernen.“

Wenn Kinder sich zu nah an den Abgrund wagen, können sie die Balance verlieren. Die Treppe ist daher ein Ort, an den Kleinkinder nicht alleine gelangen sollten. Es gibt dafür gute Schutzvorrichtungen.

- Es bietet sich an, Treppen im Haus so lange mit einem Gitter zu schützen, bis das Kind sicher Treppen allein hinauf und hinunter läuft. Die Gitter müssen stabil verankert und mindestens 65 Zentimeter hoch sein.
- Schon ab dem späten Krabbelalter kann das Vorwärts-, Hoch- und Rückwärtskrabbeln auf der Treppe möglichst häufig geübt werden. Rutschkanten an den Treppenstufen verhindern das Wegrutschen.
- Ab einem Alter von etwa zwei Jahren bietet das Treppengitter keine absolute Sicherheit mehr, weil es überstiegen werden kann.

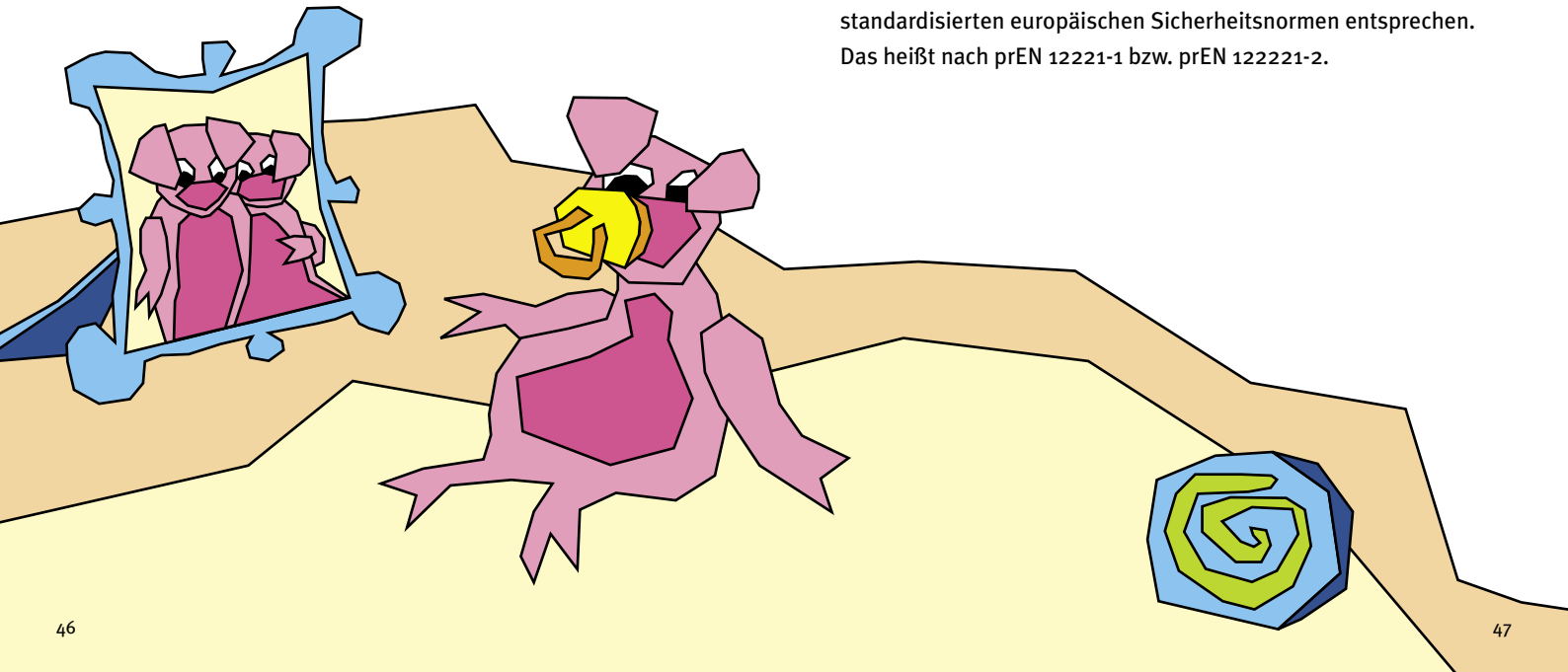


VORBILD

„Schlichte Vorsorge gegen Unfälle: Ein gutes Vorbild!“

Kinder lernen durch Imitation. Indem sie nachahmen, was Erwachsene tun und sagen, lernen sie, selbst zu handeln. Wir Erwachsenen sind dabei ihr einziges Vorbild – und sollten uns deshalb verantwortungsbewusst verhalten.

- Leichtfertiges Verhalten gebiert neues leichtfertiges Verhalten. Seien Sie Ihrem Kind ein Vorbild und vermeiden Sie fahrlässigen Umgang mit gefährlichen Stoffen wie Chemikalien, Kerzen, Medikamenten, Messern ...
- Handeln Sie konsequent: Verhalten Sie sich widersprüchlich oder reden Sie anders, als Sie in Wirklichkeit handeln, wird es Ihr Kind schwer haben, den richtigen Weg herauszufinden.
- Bedenken Sie, dass nicht alles, was für Sie ungefährlich ist, auch für Ihr Kind ungefährlich ist. Besonders im Straßenverkehr sind Kinder nicht in der Lage, heikle Situationen richtig einzuschätzen. Nehmen Sie daher Rücksicht und geben Sie ein gutes Beispiel.



WICKELTISCH

„Immer eine Hand am Kind halten!“

Wir Erwachsenen unterschätzen oft die Beweglichkeit unseres Nachwuchses auf dem Wickeltisch. Babys können sich etwa ab dem dritten Monat spontan herumrollen. Sehr quirlige Babys lassen sich deshalb am sichersten am Boden wickeln.

- Lassen Sie Ihr Baby nie unbeaufsichtigt auf dem Wickeltisch. Oberste Regel lautet: immer eine Hand am Kind halten – egal was geschieht. Wenn es an der Tür klingelt, ein Geschwisterkind ruft o.Ä., das Kind auf den Arm nehmen oder auf den Boden legen.
- Um einem Sturz vom Wickeltisch vorzubeugen, halten Sie sämtliche Wickelutensilien schon vorab in Griffweite! Der Wickeltisch sollte ringsum einen ca. 20 Zentimeter hohen Seitenrand haben; durch die Wickelaufgabe wird die Randhöhe vermindert! Achtung, wenn Kinder feucht oder eingeölt sind, können sie leicht aus den Händen gleiten. Der Boden um den Wickeltisch kann sicherheits halber mit Teppich ausgelegt sein.

Empfehlenswert sind ausnahmslos Wickeleinrichtungen, die den standardisierten europäischen Sicherheitsnormen entsprechen. Das heißt nach prEN 12221-1 bzw. prEN 12221-2.

Safe Kids – Modellprojekt bringt mehr Sicherheit für die Kleinsten

Unfälle sind für Kinder das Gesundheitsrisiko Nummer eins. Die Kleinsten unter vier Jahren sind besonders gefährdet: Sie ziehen sich bei Stürzen und Verbrühungen im Haushalt überproportional viele Verletzungen zu. Genau an diesem Punkt setzt die Bundesarbeitsgemeinschaft „Mehr Sicherheit für Kinder e.V.“ (BAG) mit einem neuen Modellprojekt an: Geschulte Moderatorinnen werden in Eltern-Kind-Gruppen über die Verhütung von Kinderunfällen aufklären.

Was machen wir im Modellprojekt

„Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten“?

- Wir informieren über die Gefahrenorte in der Wohnung (Küche, Wickeltisch, Bad, Wohnzimmer, Treppen) und über Sicherheitsprodukte (Herdschutzgitter, Treppengitter, Rutschmatten für die Badewanne u. a.).
- Wir klären auf über sicherheitsbewusstes Verhalten und über die Förderung der Bewegungssicherheit von Kindern.
- Wir beraten individuell, wie eine kindgerechte Wohnung aussehen kann.
- Wir arbeiten intensiv mit den lokalen Medien zusammen, damit möglichst viele Menschen mehr über Kindersicherheit erfahren.

Im Rahmen des Safe Kids-Modellprojekts besuchen die BAG-Moderatorinnen daher bereits bestehende Eltern-Kind-Gruppen und informieren die Mütter oder Väter über eine kindgerechte Wohnungseinrichtung, alterstypische Gefahren, bewusstes Verhalten der Aufsichtspersonen, Schutzartikel und kindgemäße Sicherheitserziehung.

Das Projekt findet 2004 als Modellprojekt in Nordrhein-Westfalen statt. Es soll in den kommenden Jahren auf andere Bundesländer ausgeweitet werden.

Ansprechpartnerin

Inke Ruhe
BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V.
Heilsbachstraße 13
53123 Bonn
Telefon 0228 289808-57
projekte@kindersicherheit.de

Die BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V. steht für die Prävention von Kinderunfällen

Immer noch sterben mehr Kinder an Unfällen als an Infektionskrankheiten und Krebs zusammen. Auch die Zahl der verletzten Kinder, die ärztlicher Behandlung bedürfen, ist mit jährlich etwa 1,8 Millionen alarmierend.

Die BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V. hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, für Kinderunfälle zu sensibilisieren und Vorbeugemöglichkeiten aufzuzeigen. Die BAG sieht es als gesundheitspolitische Verpflichtung an, Kinder vor gesundheitlicher Beeinträchtigung und lebenslanger Behinderung infolge von Unfällen zu bewahren. Zu unseren Mitgliedern gehören u. a. ärztliche Gesellschaften, Verbände, Rettungsorganisationen und Verkehrserzieher.

Das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung unterstützt seit 2001 den jährlichen nationalen Kindersicherheitstag, der von der BAG veranstaltet wird.

Mehr unter der Internetadresse www.kindersicherheit.de.

IMPRESSUM

Herausgeber

BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V.
Heilsbachstraße 13
53123 Bonn
info@kindersicherheit.de
Martina Abel (verantwortlich)
April 2004

Idee, Konzept, Text

Karoline Becker, Bonn

Gestaltung

Werkstudio. Werbung und Design, Düsseldorf

Illustration

Heike Hinrichs

Druck

Druckpartner Moser

PENATEN schützt die Kleinen

Bereits seit einem Jahrhundert begleitet Deutschlands älteste Baby-pflegemarke Generationen von Müttern und Kindern – kaum ein Baby, das nicht mit PENATEN in Berührung kommt. Max Riese, Inhaber einer kleinen Drogerie in Rhöndorf bei Bonn, erfand im Jahr 1904 den ersten Wundschutz für Babys und schuf damit den Grundstein für die erfolgreiche Marke Penaten, die seit 1986 zum amerikanischen Konzern Johnson & Johnson gehört und zum Synonym für Babypflege geworden ist.

Noch heute ist die Grundlage der PENATEN-Creme das Schafswollfett. Weil sie lange haftet und Feuchtigkeit abweist, schützt sie die zarte Babyhaut vor dem Wundwerden. Elisabeth Riese taufte damals die Erfindung ihres Mannes auf den Namen PENATEN. So heißen in der römischen Mythologie die Schutzgötter, die für das häusliche Glück und das Wohlergehen von Familie und insbesondere Kleinkindern verantwortlich sind.

Die Philosophie „Zum Schutz und Wohle der Kleinsten“ findet sich auch in zahlreichen Projekten wieder, die PENATEN maßgeblich unterstützt. Der Experte für Babypflege setzt sich gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft „Mehr Sicherheit für Kinder e.V.“ – Safe Kids dafür ein, dass Unfallgefahren für Kinder im Haushalt und in der Freizeit deutlich gesenkt werden. Der Verein wird seit 1997 von PENATEN unterstützt. Safe Kids ist eine weltweite Initiative von Johnson & Johnson.

